Schwangerschaftsabbruch im Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung in Deutschland

Fragestellungen, Befunde, Leerstellen

Fachtag
„Zwischen Recht auf reproduktive Selbstbestimmung und Kriminalisierung“
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft / Hochschule Merseburg

27./28.09.2012, Merseburg

Prof. Dr. Cornelia Helfferich
Sozialwissenschaftliches Frauen-ForschungsInstitut Freiburg (SoFFI F.)

Neue/alte Diskurse – Neue/alte Forschung?

2011-2013

BZgA-Studie „frauen leben. Familienplanung im Lebenslauf von Frauen“ mit dem Schwerpunkt Schwangerschaftskonflikte

- N=4002 Befragte in Berlin, Sachsen, Baden-Württemberg, Niedersachsen
- N=97 Qualitative Interviews, Kriterium: ungewollte Schwangerschaft oder Abbruch

Anknüpfen an Forschung möglich?

Neue Ansätze notwendig?

Gliederung

(1) Einführung: Einige Aussagen aus der Meldestatistik / Gesundheitsberichterstattung

(2) Forschungstradition? Forschung in den 70er bis 90er Jahren (West), ihre Fragestellungen und Gegenstandskonstruktionen

(3) Beispiele internationaler Forschung (Bajos, Jones et al.)

(4) Fazit: Forschungstradition! Jetzt!

(1) Datenquelle Meldestatistik

- Land des Eingriffs/ des Wohnsitzes der Schwangeren

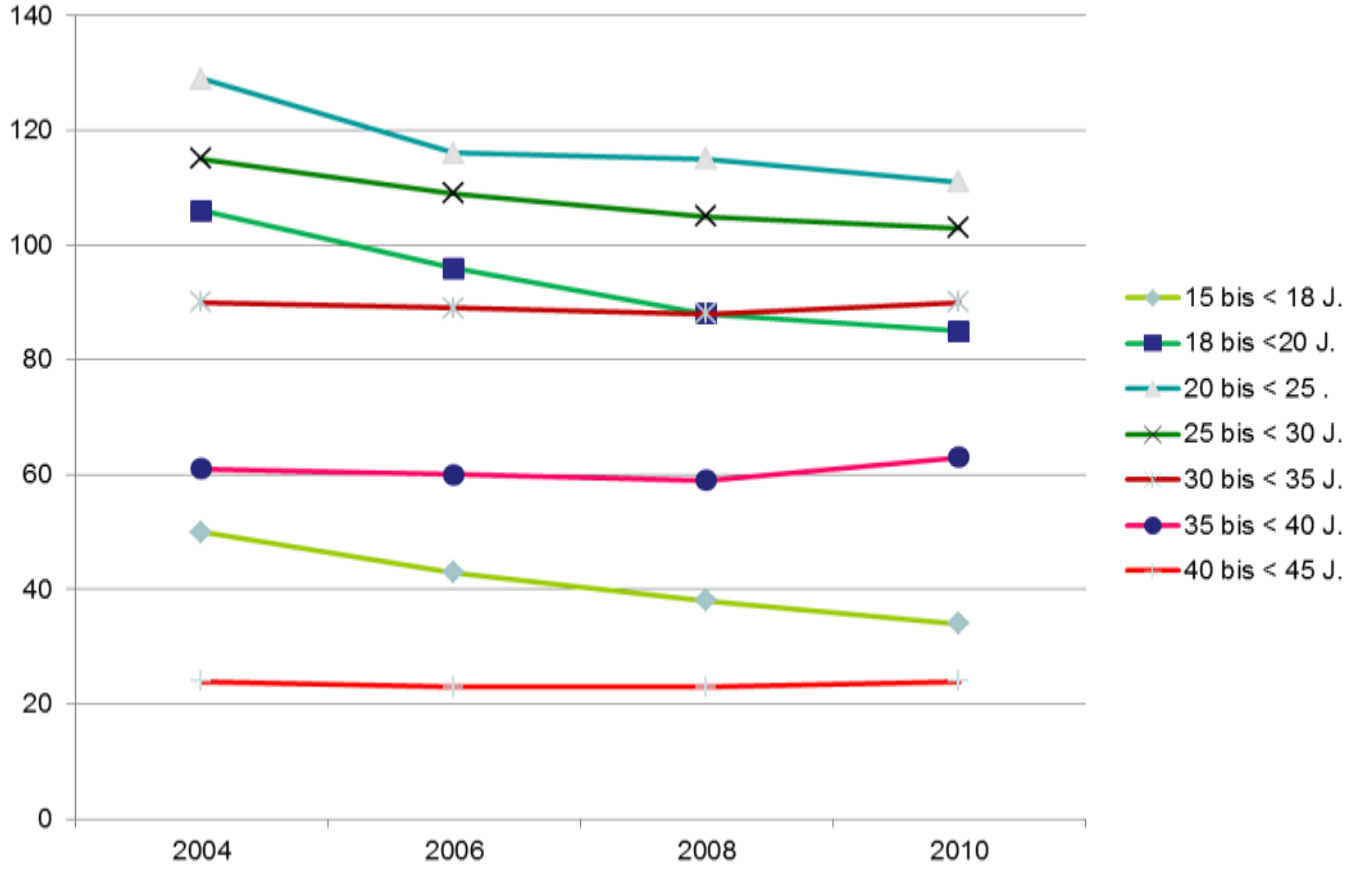
- Alter und Familienstand
- Anzahl der Lebendgeborenen u. der im Haushalt lebenden, minderjährigen Kinder

- Rechtliche Voraussetzungen des Abbruchs

- Dauer der Schwangerschaft
- Art des Eingriffs und der Anästhesie, Komplikationen
- Ort des Eingriffs und ggf. Dauer des Aufenthalts im Krankenhaus

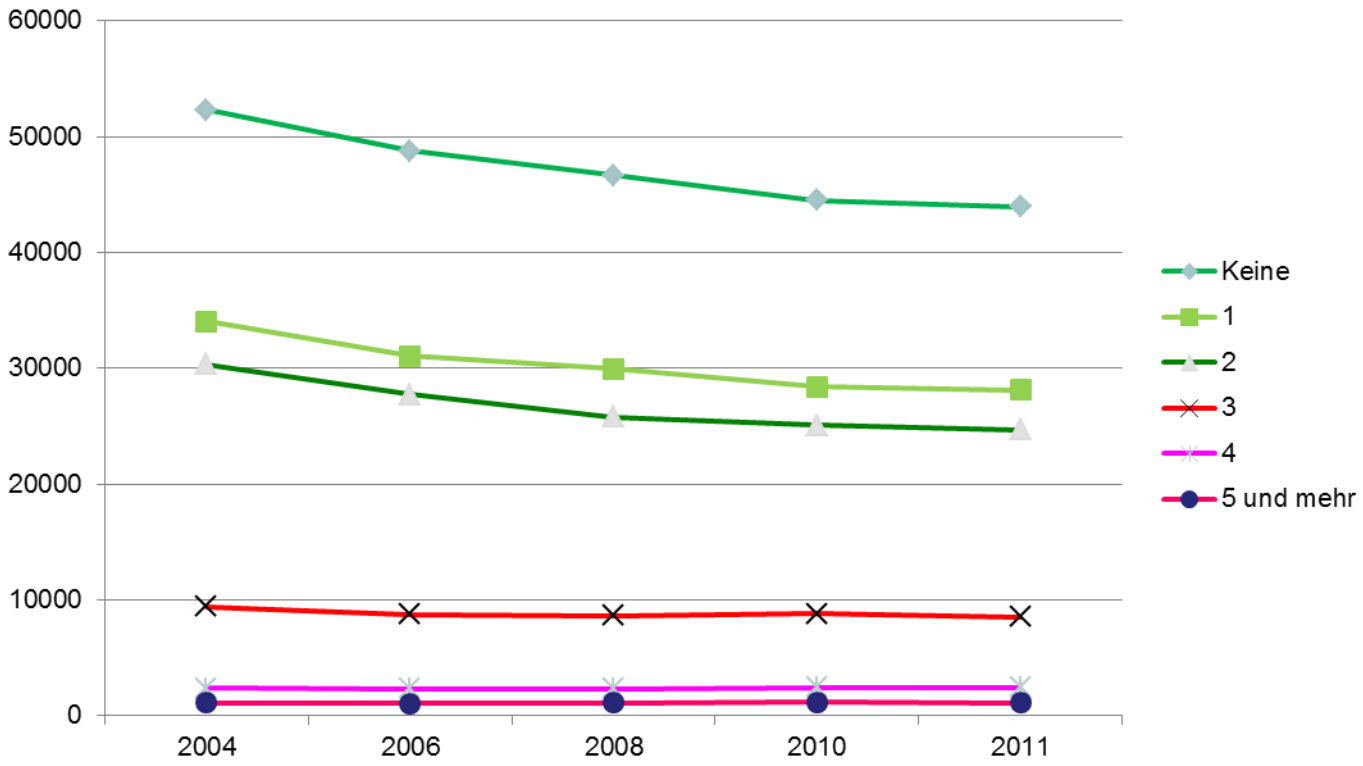
(1) Aussagen der Meldestatistik (Beispiel)

Entwicklung der Abbruchquoten auf 10.000 Frauen des Alters, 2009



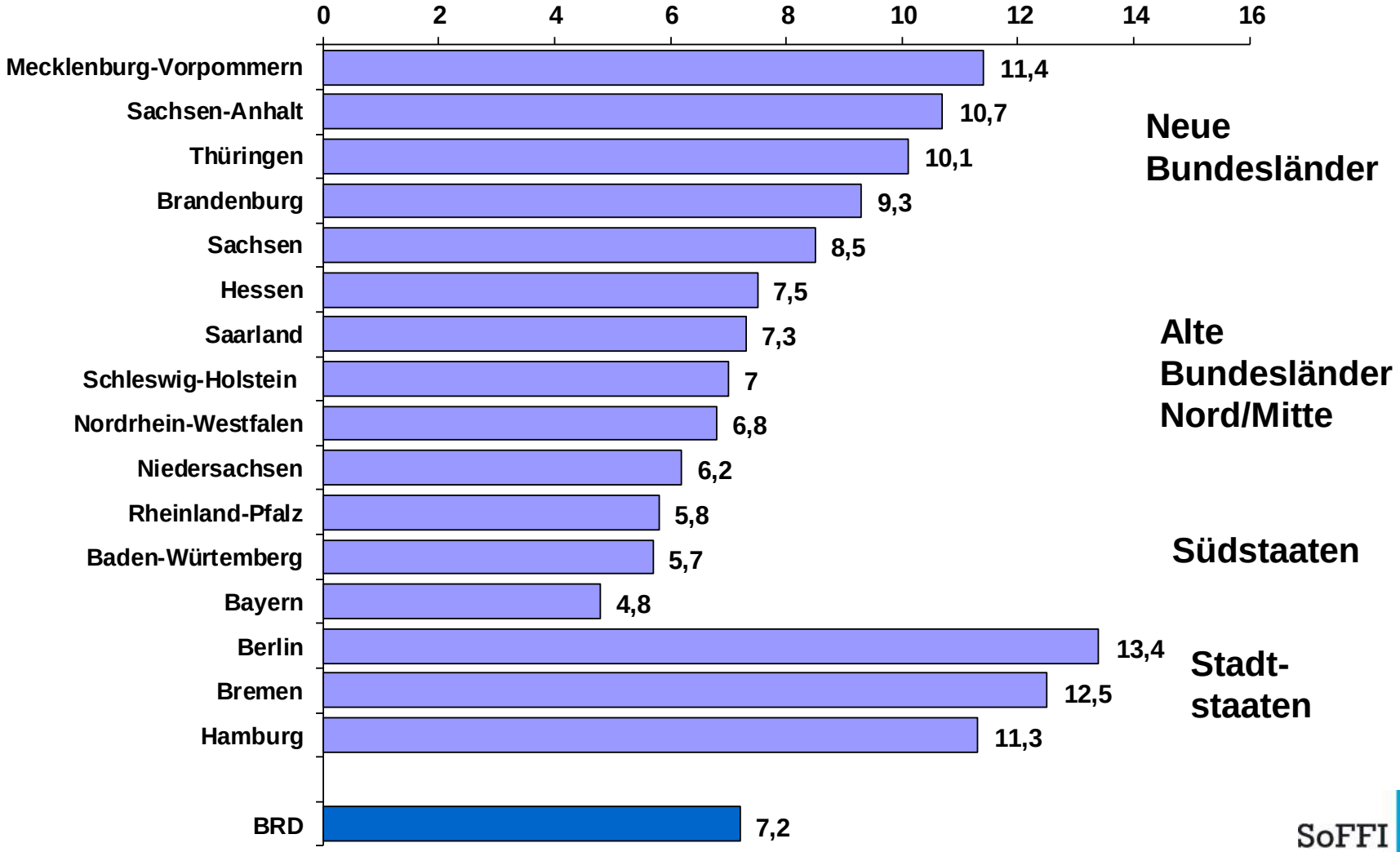
(1) Aussagen der Meldestatistik (Beispiel)

Entwicklung der Abbruchzahlen nach vorangegangenen Lebendgeburten, 2009



(1) Aussagen der Meldestatistik (Beispiel)

Schwangerschaftsabbrüche je 1000 Frauen im Alter von 15-45 Jahren nach Land, 2009



(1) Aussagen der Meldestatistik (Beispiel)

→ Das Abbruchgeschehen hat etwas zu tun

- mit dem Alter,
- mit der Zahl der Kinder
- mit der sozialen Situation (Armut?)

Vorteile der Statistik

- Weitgehend vollständige Stichprobe
- Vergleichbarkeit über die Jahre hinweg Trends

Nachteile der Statistik

- zu wenig Angaben

(2) Forschungstradition? (D-West)

Vor 1978	z.B. Psychische Folgen von Abbrüchen
1978 Reform des §218	BMJFG: Kommission zur Auswertung der Erfahrungen mit dem reformierten § 218 StGB Grundlegende sozialwiss. Forschung
1982 Regierungswechsel	↕
1998 Große Koalition	Weitgehend keine sozialwiss. Forschung ↕
2005 Regierungswechsel	
	2009 Abbrüche bei Minderjährigen
	Ab 2011 ein Neubeginn?

(2) Forschung in den 80er Jahren (West)

- Merz (1979): Unerwünschte Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch in der Adoleszenz
- Oeter/Wilken (1979): Psychosoziale Entstehungsbedingungen unerwünschter Schwangerschaften
- v.Troschke/Hendel-Kramer/Werner (1982): Erfahrungen von Frauen mit dem Abbruch einer Schwangerschaft nach der Reform des §218 StGB
- Goebel (1984) Abbruch der ungewollten Schwangerschaft : ein Konfliktlösungsversuch?
- Jerouschek (1988) Lebensschutz und Lebensbeginn. Eine Kulturgeschichte des Abtreibungsverbots
- Holzhauer (1989): Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch. Die Rolle des reformierten § 218StGB bei der Entscheidungsfindung betroffener Frauen
- Häußler-Sczepan (1989): Arzt und Schwangerschaftsabbruch. Eine empirische Untersuchung zur Implementation des reformierten §218 StGB
- *Jütte (1993): Geschichte der Abtreibung*
- *Helfferich et al. (2001): frauen leben. Familienplanung im Lebenslauf*

(2) Forschung in den 80er Jahren (D-West)

a) Forschungsinteresse („Abweichung“ erklären):

Was sind das für Frauen, die (unzureichend verhüten und) Schwangerschaften abbrechen?

- 70er Jahre: Starke Orientierung an einer Pathologie: Spezifische „Verformungen der Persönlichkeitsstruktur“ (Molinski)
- Einstellungen zu Sexualität, Geschlechtsrolle
- Werteinstellungen und Orientierungen
- …

b) Forschungsinteresse (Wechsel zu „Funktionalität“):

Welche Rolle spielt die Psyche / Konflikte?

- Ablösungskonflikte
- Partnerschaftskonflikte
- Schwellenkonflikte
- Konflikte um Weiblichkeit und Generativität
- ….

(2) Forschung in den 80er Jahren (West)

c) Forschungsinteresse („Rationalität“ finden):

Welche Rolle spielen die situativen Rahmenbedingungen?

- Materielle Probleme
- Ausbildungssituation
- Probleme mit Bezugspersonen
- Kinderzahl
- Gesundheit
- ….

d) Forschungsinteresse (erste „Kontextualisierung“):

Wer beeinflusst die Entscheidung?

- Der Partner / private Bezugspersonen
- Die Beratungsstellen
- Das Gesetz
- Der Arzt/die Ärztin

(2) Forschung in den 80er Jahren (West)

d) Forschungsinteresse (zweite „Kontextualisierung“)
Historische und kulturelle Variationen der gesellschaftlichen Definition von Lebensbeginn und der Bewertung von Schwangerschaftsabbruch

(2) Forschung in den 80er Jahren (West)

- *Isolierung* des Phänomens Abbruch (Ausnahme Holzhauer)
- *Individualisierung:* Fokussierung auf Frauen – Abbruch als „Problem“ von Frauen
- *Parzellierung:* Fokussierung auf eine Entscheidungssituation, unterliegende moralische Dimension: Kann die Entscheidung für einen Abbruch nachvollzogen werden (plausible Gründe)? Begründungszwänge? Rechtfertigungsdruck

Ausgeblendet

- Sexualität, Selbstbestimmung und Macht
- Beziehungen: Geschlechterbeziehungen, Besonderheit der Beziehung zwischen der Frau und einem möglichen Kind
- der Kontext Gesellschaft

(2) Forschung in den 80er Jahren (West)

- Konstruktion von Abbruch als Abweichung im Gegensatz zu Normalität ausgetragener Schwangerschaften
  - viele Aspekte gelten genauso für die Entscheidung, eine Schwangerschaft auszutragen

- Konstruktion der abbrechenden Frau:
  - defizitär, psychisch belastet,
  - egoistisch
  - Opfer der Umstände oder des Einflusses anderer

- Beispiel der Wirkmächtigkeit der Konstruktionen: Forschung zu Abbruchfolgen

(2) frauen leben 1 (1997-2001)

- Fragen von Schwangerschaftsabbruch sind Fragen der ungewollten Schwangerschaft:
  - In bestimmten Lebenssituationen wie z.B. in einer Partnerschaftskrise, im Studium, bei finanzieller und beruflicher Unsicherheit, junges/höheres Alter treten wenn, dann ungewollte Schwangerschaften ein
  - Ungewollte Schwangerschaften werden *weitgehend unabhängig von der konkreten (ungeeigneten) Situation* etwa zu 50% abgebrochen/ausgetragen

(2) frauen leben 1 (1997-2001)

- Die Entscheidung ist weniger von der Situation abhängig, sondern von der Einschätzung „Schaffe ich das mit einem Kind“?

- Bei den Antworten:
  - Ost-West-Unterschiede
  - Abhängig von der Situation in der Lebensphase
  - Abhängig von Bildung bzw. Bildungschancen

  - Differenzierung: „Ungewollt“ – „gewollt aber später“

- Soziale Vorstellungen von den Möglichkeiten, mit einem Kind ein Leben zu führen

(3) Beispiele der internationalen Forschung

Bajos, Natalie / Leridon, Henri et al. COCON-Studie

Frankreich, Wiederholungsbefragung 2001-2002-2003-2004
N = 2.863 Frauen, 20 bis 44 Jahre, qual. Vorstudie mit 71 Frauen

Ziele

- Trend in Verhütungspraktiken und –biografien, Erhältlichkeit und Akzeptanz verschiedener Methoden
- Ursache von Verhütungs“failure“ und Anwendersicherheit von Verhütung
- **Entscheidungsprozesse bei ungewollten Schwangerschaften bezogen auf Abbruch/Akzeptanz**
- Zugang zur Gesundheitsversorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen
- Gesundheitliche Folgen von Methoden der Verhütung und des Abbruchs (347f)

(3) Beispiele der internationalen Forschung

Bajos, Natalie / Leridon, Henri et al. COCON-Studie

„Aus soziologischer Sicht werden die Praktiken der Verhütung und des Schwangerschaftsabbruchs als Elemente des sozialen Kontextes verstanden, der den Bedarf (demand) der Frauen und zugleich die Deckung des Bedarfs in der gesundheitlichen Versorgung strukturiert.
Der epidemiologische Blick sieht seinerseits die Praktiken als Riskofaktoren für den Eintritt ungeplanter Schwangerschaften und für Nebenwirkungen, die die Gesundheit der Frauen beeinflussen, und betrachtet den Einfluss von Schwangerschaftsabbrüchen auf die folgenden Schwangerschaften.“

(3) Beispiele der internationalen Forschung

Bajos, Natalie / Leridon, Henri et al. COCON-Studie

- Trotz Verbreitung sicherer Methoden: 30% der Schwangerschaften bleiben ungeplant.
- Zwei von drei ungeplanten Schwangerschaften traten unter Verhütung ein – das wirft ein Licht auf die Schwierigkeiten des täglichen Gebrauchs von Verhütung (Notfallverhütung wäre eine Lösung, ist aber wenig verbreitet).
- Bei einer Verhütungspanne wird jede zweite Schwangerschaft ausgetragen. Die Entscheidungslogik hängt wesentlich von der Phase im Lebenszyklus ab. Stabilität der Partnerschaft ist aber übergreifender Faktor.
- Es gibt Schwierigkeiten beim Zugang zu Abbruch, es gibt ein soziales Stigma von Abbrüchen in Frankreich

(3) Beispiel internationaler Forschung

- **Font-Ribera et al.: Sozial Ungleichheit bei ungewollten Schwangerschaften und der Entscheidung für einen Abbruch in Barcelona**

- N=3.149 Schwangerschaften mit Lebensgeburten und Abrüchen in Barcelona 1994 – 2003
- *Frauen mit Partner*: Je niedriger die Bildung, desto häufiger ungewollte Schwangerschaften und desto häufiger werden ungewollte Schwangerschaften auch abgebrochen.
- *Junge Frauen ohne Partner:* niedrige Bildung = ungewollte Schwangerschaften werden seltener abgebrochen

→ *Kombination von Partnerschaft , Alter und eigenen Einkommenschancen*

(4) Forschungstradition! Altes aufgreifen, neu konfigurieren

1. **Reflexion der Bedeutung von Abbrüchen** für Frauen, für Männer und für die Forschung
2. Reflexion der Konstruiertheit des Gegenstandes „Abbruch“ und der eine Schwangerschaft abbrechenden Frau

3. Biografische Kontextualisierung: Sexualität – Kinderwunsch – Verhütung – Schwangerschaft - Entscheidung
4. Kontextualisierung auf individueller Ebene: Einbezug von Geschlechterbeziehungen in Lebensphasen
5. Kontextualisierung auf sozialer Ebene: Gesellschaftliche Dimension des Bedarfs an Verhütung und Abbruch und der Bedarfsdeckung in der Gesundheitsversorgung

6. Soziale Unterschiede und Partnerschaft/Alter/ Einkommens(chancen)

BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

SoFFI F.

Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG

Institut für Soziologie

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen: www.soffi-f.de